

Medienmitteilung, 2. Februar 2026

ZINNOBER!

Frei nach E.T.A. Hoffmanns «Klein Zaches genannt Zinnober»

Von Martina Clavadetscher

Theater Marie

Ein Stück Holz wird zum Kind, das Kind zum Studenten, der Student zum Minister – und schliesslich zum Präsidenten. Zinnober heisst das Wurzelwesen, dem wie durch Zauberhand die Fähigkeiten anderer zugeschrieben werden. Mit leeren Phrasen und viel Getöse gelangt der Winzling an die Macht. Doch wer lenkt hier wirklich? Zinnober selbst oder jene, die ihm Worte und Gestalt geben?

Die neue Produktion von Theater Marie hinterfragt mit einer Mischung aus Schauspiel und Figurentheater das manipulative System autoritärer Macht. Zwischen Wahrheit und Fiktion, Wissenschaft und Magie zeigt Martina Clavadetschers Adaption von E.T.A Hoffmanns Kunstmärchen, wie leicht sich eine Gesellschaft täuschen lässt – und wie schwer es ist, einen Irrweg zu stoppen.

«ZINNOBER!» ist ein Theaterabend über Projektionen und Verantwortung, Schein und Sein – und über die immerwährende Lockung der Macht.

Mitwirkende:

Text	Martina Clavadetscher
Regie	Jan Stephan Schmieding
Spiel	Johanna Dähler, Pascal Goffin, Priska Praxmarer, Milva Stark
Figurenbau, Coaching Figurenspiel	Priska Praxmarer
Bühne, Lichtdesign	Michel Schaltenbrand
Kostüme	Gwendolyn Jenkins



Sounddesign, Musik

Daniel Steiner

Maske

Alexandra Scheerer

Dramaturgie

Manuel Bürgin

Eine Produktion von Theater Marie in Koproduktion mit Bühne Aarau und dem Kurtheater Baden

Vorstellungen

Bühne Aarau, Alte Reithalle

Mittwoch, 19. Februar 2026, 20 Uhr, **Premiere**

Freitag, 20. Februar 2026, 20 Uhr

Samstag, 21. Februar 2026, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen:

Tojo Theater Reitschule Bern

Do. 23.04.2026, 20.30 Uhr

Fr. 24.04.2026, 20.30 Uhr

Sa. 25.04.2026, 20.30 Uhr

Kurtheater Baden

Di. 24.11.2026, 19.30 Uhr

Di. 25.11.2026, 19.30 Uhr

Theater Uri

Fr. 19.02.2027, 19.30 Uhr

Weitere Gastspiele sind in Planung.

Stückseite

<http://www.theatermarie.ch/zinnober>



Bildmaterial

Ankündigungsfotos (Keyvisual, Foto: Valentina Verdesca, Model: Priska Praxmarer) und Aufführungsfotos (ab 17. Februar 2026) stehen zum Download zur Verfügung unter:

<http://www.theatermarie.ch/medien>

<http://www.buehne-aarau.ch/medien>



Medienkontakt:

Bühne Aarau

Ann-Marie Arioli, +41 62 834 80 40, arioli@buehne-aarau.ch.

Theater Marie:

Maria Ursprung, +41 76 478 81 11, maria.ursprung@theatermarie.ch



ÜBER BLENDUNG UND ZUSCHREIBUNG

«Ich will die Mechanismen der Macht zeigen und wie lustvoll jede Lüge angenommen wird, solange sie uns unterhält – alles Vorgänge, die uns in der aktuellen Realität längst vertraut sind, so vertraut, dass wir sie bereits als Normalität hinnehmen. Vielleicht ist es gerade jetzt die Aufgabe des Theaters, diese Normalität als das zu entlarven, was sie ist: eine kollektive Verblendung und damit brandgefährlich.»

Martina Clavadetscher, Januar 2025.

In ZINNOBER! geht es um ein Objekt, ein Requisit aus alten Zeiten, das durch Zuschreibung und Bespielung der Darstellerinnen wächst: Es wird zuerst zu einem Kind, später zum Studenten, dann zum Minister und schliesslich zum Präsidenten. Das Ganze gipfelt darin, dass die Figur immer schwerer zu führen ist, sich selbständig macht und nicht mehr abzuschaffen ist. Eine autoritäre Macht hat sich etabliert.

Derzeit erleben wir, wie der Sieg der Aufklärung und der Wissenschaft über das Mystische und das Irrationale ins Wanken gerät. Im digitalen Zeitalter sorgen Algorithmen und übersteigter Individualismus dafür, dass Meinungen, Nachrichten und politische Positionen nicht mehr auf Basis ihres überprüfbaren Wahrheitsgehaltes bewertet werden, sondern vielmehr Relevanz über ihren Unterhaltungswert generieren. Das Absurde, das Übersteigerte, das moralisch Fragwürdige hat Hochkonjunktur – die Clowns regieren. Aus dieser Diagnose heraus entwickelt «ZINNOBER!» eine theatrale Versuchsanordnung über Macht, Schein und kollektive Blindheit.

«ZINNOBER!» ist eine verspielte Projektionsfläche für aktuelle gesellschaftliche, politische Vorgänge, die sich stellvertretend in der Figur *Zinnober* zeigen, einer von allen Schauspieler:innen gespielte, immer radikaler werdende Puppe (Figurenbau: Priska Praxmarer), die lauthals nach einer neuen Ordnung schreit. Gesehen und gehört zu werden ist alles; der Inhalt ist dabei zweitrangig. Der Zweck heiligt die



Mittel. Das Offensichtliche wird missachtet und die Lüge lustvoll mitgetragen, solange sie einen ins lukrative Rampenlicht stellt. Regisseur Jan Stephan Schmieding, der bereits 2023 Clavadetschers Prosapublikation «Vor aller Augen» für die Bühne adaptiert hat, sagt zu ihrem neuen Stück: «Man kann es beschreiben als einen Wettstreit zwischen Vernunft, Wissenschaft und Fantasie und der Frage, was Kunst und Kultur an Wert hat – oder was vielleicht auch Zauber an Wert hat. Es geht darum, wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken, was uns fasziniert und womit wir uns eigentlich selbst gefährden, indem wir jemandem oder etwas Aufmerksamkeit schenken.»

Clavadetschers Zugang zum Stoff ist geprägt von einer langjährigen Faszination für Hoffmanns eigenwilliges Werk, in dem skurril-magische Elemente in eine vermeintlich aufgeklärte Welt einbrechen. Wo die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Täuschung zerfliessen, wird das Theater zum Labor für Wahrheit und Lüge: «Überall schimmert das scheinbar Unerklärbare mit, das Unheimliche ist eine klaffende Leerstelle, die von den Menschen mit Imagination gefüllt und deswegen umso grausamer und monströser werden. In diesem knisternden Spannungsfeld zwischen Imagination und Realität entfaltet Hoffmann seine grösste Qualität und das macht ihn aktueller denn je. Am Ende ist es eben der Mensch, der das Schreckliche erschafft, mit seiner Fantasie, mit seinen Sehnsüchten und Ängsten. Der Mensch projiziert und die Realität formt sich nach seinen Ideen – und umgesetzt ist das schliesslich nichts anderes als Theater», sagt Clavadetscher.

Das Stück nähert sich der Frage, welcher Grad von Fortschritt und Modernisierung uns guttut oder schadet – beziehungsweise uns in Zusammenhänge bringt, die wir nicht überblicken können. «Jemand, der sich dem Fortschritt und der Vernunft und der Wissenschaft verschreibt und das Denkbare und Mögliche zulässt, kann heute nicht abschätzen, was das für die Zukunft bedeutet», sagt Schmieding, «und da setzt das Stück für mich an: Was das Mögliche für ethische und moralische Fragen nach sich zieht, wird nicht beantwortet, muss vielleicht auch nicht von der Wissenschaft beantwortet werden, aber welches Gremium, welche Instanz hilft uns dabei, etwas einzugrenzen und einzufangen und was gibt es für Kollateralschäden?»



Auf der Bühne stehen vier Menschen und eine Puppe, die Zinnober verkörpert. Die Schauspieler:innen spielen zugleich die Puppe und ihre Rolle. So ist beispielsweise Priska Praxmarer nicht nur Figurenspielerin, sondern auch Erzählerin, während sie Zinnober führt – ein Bruch mit dem klassischen Figurenspiel, wo die Spielenden sonst hinter der Figur verschwinden. Bei ZINNOBER! bleibt dieses doppelte Bewusstsein sichtbar, was eine Spannung erzeugt, denn die Puppe agiert gleichberechtigt mit den Darsteller:innen. Für Dramaturg Manuel Bürgin unterstreicht diese Form die politische Dimension des Stücks: «Das Stück zeigt immer wieder: Wir haben es im wahrsten Sinne des Wortes in der Hand. Sie haben diesen Machthaber die ganze Zeit in der Hand. Man könnte die Puppe einfach weglegen, und dann wäre das Spiel aus. Doch das macht niemand.»

Für den gedruckten Wald hat Michel Schaltenbrand eine Vorlage von Caspar David Friedrich montiert und farblich verändert, so dass sie je nach Beleuchtung sowohl ins Romantische als auch ins Apokalyptische bewegt werden oder auch mal ganz verschwinden kann. Dahinter liegt als Lichtmaschine die Stadt, die Aufklärung, die Rationalität. Als Ganzes erleben wir ein Labor, einen Spielplatz, einen Kunstmärchenraum, den Gwendolyn Jenkins mit Kostümen ergänzt, die immer mehr zum Spielen und Erfinden einladen. Das Produktionsteam hat diese Ästhetik anhand der Mischung aus Hoffmannscher Vorlage und der Bearbeitung von Clavadetscher entwickelt.

Für das Sounddesign arbeitet Daniel Steiner mit KI-Tools, die Stimmen oder Instrumente imitieren und mit Algorithmen arbeiten, die den Stimmapparat nachbilden oder beliebige Audiosignale in Klang verwandeln können. Ihn interessiert dabei vor allem ihre Fehleranfälligkeit, da diese Systeme derzeit noch Glitches und Artefakte erzeugen, während sie in der Nachahmung des Menschlichen Virtuosität anstreben. Der Sounddesigner nutzt dies als Bezug zur Figur Zinnober, die selbst eine Art Glitch ist und Kompetenz nur vortäuscht. Steiner sucht dabei, wie er sagt, eine Art «knorrige Virtuosität».

Es ist eine sehr rasante Erzählung. Die Spielenden entscheiden immer wieder, wo sie sind, was sie uns wie erzählen wollen und das hat etwas Verspieltes, fast Kinderspielartiges, Befreites, das auch ein hohes Tempo zur Folge hat.



BIOGRAFIEN

Text – Martina Clavadetscher

Martina Clavadetscher, geboren 1979, schreibt Romane und Theaterstücke. Seit 2022 ist sie Teil der künstlerischen Co-Leitung von Theater Marie. Sie studierte Germanistik, Linguistik und Philosophie. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin, Dramatikerin und Radiokolumnistin. Ihr Prosadebüt «Sammeler» erschien 2014. Hausautorin am Luzerner Theater in der Spielzeit 2013/2014. Mit ihrem Theaterstück «Umständliche Rettung» gewann sie 2016 den Essener Autorenpreis und war im selben Jahr für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Für «Knochenlieder» erhielt sie 2016 den Preis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung und wurde 2017 für den Schweizer Buchpreis nominiert. Ihr Stück «Frau Ada denkt Unerhörtes» wurde im September 2019 am Schauspiel Leipzig uraufgeführt und sowohl zum Heidelberger Stückemarkt als auch an die Autorentheatertage Berlin 2020 eingeladen. Im Februar 2021 erschien ihr Roman «Die Erfindung des Ungehorsams» für den sie mit dem Schweizer Buchpreis 2021 ausgezeichnet wurde. Clavadetschers Stück «This is a Robbery!» für Theater Marie wurde im Januar 2023 unter der Regie von Manuel Bürgin uraufgeführt.

Regie – Jan Stephan Schmieding

Jan Stephan Schmieding wurde 1975 in Oberhausen geboren. Während seines Anglistik-, Politik- und Geschichtsstudiums an der Universität Bonn inszenierte er mehrfach Shakespeare im englischen Original, arbeitete als freier Journalist und absolvierte Regie- und Dramaturgie-Assistenzen bei Roberto Ciulli am Theater an der Ruhr in Mülheim. 2005 ging er, nach drei Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Düsseldorf und Münster, als Regieassistent an das Schauspielhaus Zürich. Von 2007 bis 2011 arbeitete er als künstlerischer Produktionsleiter für die Salzburger Festspiele und inszenierte als freier Regisseur u.a. am Theater Bonn und dem Stadttheater Bern. Zwischen 2012 und 2015 war er als Schauspiel dramaturg am Konzert-Theater Bern tätig, wo er einmal im Jahr als Regisseur arbeitete. Dann wechselte er mit der Spielzeit 2015/16 als Dramaturg an das Schauspielhaus Graz, wo er auch Regiearbeiten verwirklichte und bis zur Saison 2019/20 tätig war. Seither



arbeitet er frei, u.a. für die Mülheimer Theatertage, wo er 2021/22 die erste Auflage der Stücke Werkstatt begleitete.

Schmieding inszenierte 2023 in Zusammenarbeit mit Martina Clavadetscher erfolgreich ihre Prosa-Publikation «Vor aller Augen», die als Theater bis heute auf Tournee ist.

Bühne – Michel Schaltenbrand

Aufgewachsen im Zürich der 80er/90er, absolvierte Michel Schaltenbrand die Sekundarschule und eine Lehre als Dekorationsgestalter an der Bahnhofstrasse. Früh als Bühnenbildassistent am Theater Neumarkt tätig, prägten ihn Begegnungen mit Francois-Michel Pesenti, Stefan Müller, Marietta Eggmann, Ruedi Häusermann, der Wooster Group und ein Szenografie-Seminar bei Josef Svoboda in Prag. Mit Top Dogs von Volker Hesse folgte sein Debüt als Bühnenbildner. Erste Erfolge feierte er an Festivals in Berlin, Prag und Mühlheim. Schaltenbrand arbeitete als freischaffender Bühnenbildner in Hamburg, Berlin, Köln, Stuttgart, Freiburg, Basel, Zürich und Athen. 2000 – 2002 gestaltete er als Co-Autor die Szenografie des Migros Pavillons an der Expo 02. In Hamburg entstanden Bühnenbilder für Kampnagel und das Schauspielhaus und wurde er ausgezeichnet mit dem Rolf-Mares-Preis für die das Bühnenbild zur Produktion «Don Giovanni». Mehrfache Nominierungen für den Eidgenössischen Designpreis. Nach der Rückkehr nach Zürich folgten Arbeiten mit Barbara Weber und Yannis Houvardas. Schaltenbrand lebt mit der Kostümbildnerin Gwendolyn Jenkins und zwei Kindern in Zürich.

Kostüme – Gwendolyn Jenkins

Gwendolyn Jenkins ist 1977 in Heidelberg geboren. Sie studierte Kostümdesign an der HAW Hamburg und schloss ihr Studium 2005 ab. Seitdem arbeitet sie als Kostümbildnerin für Theater und Oper, an Stadt- und Staatstheatern und für die freie Szene. Eine regelmässige Zusammenarbeit verbindet sie mit den Regisseuren Gian Manuel Rau (u.a. Schmürz, Comédie de Genève und auf Tour), Beate Baron (Die Fledermaus, Theater Freiburg), Julie Beauvais (Alcina, Sion) und Charlotte Pfeifer (PMS Lounge, Übel & Gefährlich und auf Tour). Des Weiteren arbeitete Gwendolyn



Jenkins mit den Regisseuren Antù Romero Nunes (Eine Familie), Barbara Weber (Der Richter und sein Henker), Yannis Houvardas (Woyzeck), Philip Jenkins, Corinna von Rad, Sebastian Nübling, Anna Frey und Andreas Bode. Ihre Arbeiten führten sie ans Thalia Theater, Theater Basel, Theater Neumarkt, Kampnagel, die Münchner Biennale, Theater Graz, Staatstheater Stuttgart, Comédie Française.

Für Theater Marie realisierte Jenkins bereits die Kostümbilder von «THIS IS A ROBBERY!», «Stein sein», «Höhere Gewalt» und «zwei herren von real madrid».

Sounddesign, Musik – Daniel Steiner

Daniel Steiner, *1986 in Basel, studierte Musik- und Medienkunst in Bern. Er komponiert, produziert und performt vorwiegend elektronische Musik für Live-Performances sowie szenische Formate und kollaboriert mit Musiker:innen und Performer:innen in unterschiedlichsten Konstellationen. In seiner Arbeit beschäftigt er sich unter anderem mit experimentellen Samplingverfahren und elektronisch-generativen Kompositionstechniken unter Einbezug akustischer Klangquellen. Seine Arbeit führte ihn unter anderem ans Schweizer Theatertreffen, das Dramafest in Mexico City, als Soloperformer ins HEK Basel, die Dampfzentrale Bern, das Perform@Festival in Berlin und als Filmkomponist zum Tatort des SWR. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Steiner auch als freischaffender Produzent und Sounddesigner aktiv.

Steiner war seit 2017 bei Theater Marie in neun Produktionen für das Sounddesign verantwortlich.

Dramaturgie – Manuel Bürgin

Nach seiner Ausbildung zum Schauspieler an der ZHdK arbeitet Manuel Bürgin am Schauspielhaus Bochum und später als freier Schauspieler und Regisseur am Nationaltheater Mannheim, Theater Kanton Zürich, Theater St. Gallen und am Theater Basel. 2008 gründet er mit Kathrine von Hellermann und Sandro Corbat das Kollektiv FAX AN MAX, das kontinuierlich und genussvoll daran arbeitet, nicht in eine Schublade gesteckt werden zu können. 2015 bis 2022 leitet er das Theater Winkelwiese, wo Manuel Bürgin zeitgenössische Theatertexte von Anne Lepper, Marius von Mayenburg, Iwan Wyrypajew oder Lucy Kirkwood inszeniert, mit Nikola



Weisse und «Vaters Aktentasche» auf eine Zeitreise geht oder mit «Austerlitz» von W.G. Sebald eine dieser Geschichten erzählt, die ihm nicht mehr aus dem Kopf gehen. In dieser Zeit leitet er gemeinsam mit Ann-Marie Arioli und Andreas Sauter die Schreibwerkstatt DRAMENPROZESSOR, wo er auch Maria Ursprung begegnet. Bei Theater Marie arbeitet Bürgin als Regisseur, Schauspieler und ist in der Co-Leitung für die Diffusion zuständig.

Spiel (Erzählerin), Figurenbau, Coaching Figurenspiel – Priska Praxmarer

Freischaffende Kulturschaffende in der freien Theaterszene seit rund 25 Jahren, macht Theaterstücke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedensten Zusammensetzungen, arbeitet als Schauspielerin (u.a. Panoptikum, Pazzo/Bern, Nachtau, Lynx, Weltalm, Theater schönes Wetter, Kopp/Praxmarer/Vittinghoff,) Regisseurin (u.a. GustavsSchwestern, Stohmann u. Kauz, Kapelle Sorelle), Performerin, leitet Theaterkurse und theaterpädagogische Projekte für Kinder und Erwachsene, Puppenbau für diverse Produktionen.

Eigene Truppen: KNPV für die und Erwachsenenstücke und DIE NACHBARN für die Kinder und Familientheaterstücke. Regie führte in diesen Truppen Dirk Vittinghoff, Figurenbau Priska Praxmarer.

Spiel (Candida)– Johanna Dähler

Johanna Dähler studierte von 2007 bis 2010 Theater- und Tanzwissenschaft an der Universität Leipzig und der FU Berlin. Von 2011 bis 2017 wechselte sie auf die praktische Seite und studierte Schauspiel an der Hochschule der Künste Bern. Erste Spielerfahrungen machte sie 2015 am Theater St. Gallen, sowie bei den Züricher Festspielen mit dem Kollektiv Mass & Fieber. Mit ihrem Kollegen Simon Labhart gründete sie 2016 das Kollektiv top ten productions und startete mit dem Projekt »Der Rock meines Vaters« in der Schweiz in die freie Szene. 2017 folgten Gastengagements in Bad Vilbel, Heidelberg, am Konzert Theater Bern und am Stadttheater Fürth. Von 2019 bis 2022 war Johanna Dähler im Festengagement am Jungen Theater Heidelberg. Sie arbeitet mit der Schauspielerin und Regisseurin Daniela Ruocco unter dem Label «fisting*sisters» performativ-musikalisch in der Schweiz und in Deutschland.

Bei Theater Marie spielte Dähler in «This is a Robbery!»



Spiel (Baba) – Pascal Goffin

Pascal Goffin, geboren 1982 in Pratjau (Schleswig-Holstein), absolvierte das Schauspielstudium an der ZHdK und schloss 2010 mit dem MA ab. Er wurde bereits als Student für seine Rolle in „Unvollkommen“ mit einem Solopreis ausgezeichnet. Seine Theaterlaufbahn führte ihn u. a. ans Schauspielhaus Zürich, das Konzert Theater Bern, das Schauspielhaus Graz und das Theater Basel. Dort überzeugte er in Rollen wie Tartuffe, Trinculo („Der Sturm“), Lord Burleigh („Maria Stuart“) oder Franz Moor („Die Räuber“). 2022 spielte er die Hauptrolle des Robert Böwe im ARD-Krimi „Seeland – Ein Krimi vom Bodensee“, 2018 die Hauptrolle im mittellangen Spielfilm „Das Bild im Haus“. Neben der Schauspielerei unterrichtete er an Hochschulen in Bern, Zürich und Graz. Goffin ist vielseitig ausgebildet, spricht Deutsch und Englisch, beherrscht Tango Argentino, Akrobatik und mehrere Instrumente. Er lebt in Zürich und spielt zum ersten Mal bei Theater Marie.

Spiel (Mutter, Fabian, Diener Fabian, Professor u.a.) – Milva Stark

Milva Stark wurde 1982 in Gelsenkirchen geboren und studierte von 2004 bis 2008 Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Für ihre Darstellung der Amme in «Romeo und Julia» erhielt sie 2007 den Förderpreis für Bildung und Forschung beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielschulen in Salzburg. Nach Gastengagements am Ernst Deutsch Theater und der Berliner Schaubühne kam sie im Sommer 2008 ans Konzert Theater Bern und war dort bis 2021 festes Ensemblemitglied. Milva Stark war dort in vielen Haupt- und Titelrollen zu sehen, u. a. als Molly Bloom aus Ulysses, Penthesilea, Parcival und Hedda Gabler. Ausserdem spielte sie in Elmar Goerdens Trilogie Penelope, Odysseus und der Sohn mit. Mit dem «Goldenen Drachen», «Murder Ballads» und «Mondkreisläufer» wurde sie zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin eingeladen. Milva Stark ist zudem als Sprecherin für Hörspiele tätig und steht auch als Poetry Slammerin auf der Bühne. 2018 nahm sie bei den deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften in Zürich teil. Der Kurzfilm «und alles fällt» von Nadine Schwitter, in dem sie eine Hauptrolle spielt, wurde 2017 bei den Solothurner Filmtagen und in Locarno gezeigt. Seit 2021 ist sie freischaffend und hat seitdem am Theater Biel/Solothurn, am Voralbergerlandes Theater in Bregenz, an der Heiteren Fahne, beim Theater Marie und der Gruppe The Codes gearbeitet. Bei Theater Marie spielte sie zuletzt in «Herkules und der Stall des Augias».

